

sagte er oft lachend: „Der Hans hat damals nicht umsonst so herzhast die Kanone abgebrannt; Respekt aber auch vor unserm jungen gnädigen Herrn, wenn er gleich kein Soldat ist, ein rechtschaffener Herr! und gut gegen die Armen; er ist auch recht am Platz, da wo er ist.“

Krieg und Frieden.

Oh' noch der Frühling des Jahres 1848 kam, ehe der Baron Hans sich hatte besinnen können, was er denn mit seiner wiedergestärkten Kraft beginnen wolle, ging's mit einem Male stürmisch her in der Welt. Die Franzosen hatten ihren König fortgejagt und fast zugleich ging an allen Enden und Orten ein Sturm los. Die erste Furcht war, daß das ungestüme Franzosenvolk, nicht zufrieden mit der Unruhe in seinen eigenen Grenzen, noch einbrechen wolle in die Nachbar-gegenden. Auf einmal, kein Mensch wußte woher, erscholl an mehr als dreißig Orten zugleich der Ruf: Vierzigtausend Mann französisches Gesindel ist über den Rhein gebrochen, sengt, plündert und megelt; rette sich, wer kann!" Das war ein Schrecken allenthalben; von allen Orten kamen Flüchtlinge, Weiber, Kinder. Manche behaupteten, sie haben schon brennen sehen; wer noch etwas zu verlieren hatte, versteckte und verscharrte es; der Schmied im Dorfe drunten bei Hochheim grub sogar seinen Amboss in die Erde ein, die dicke Witthin ihr getrocknetes Obst. Die kampffähige Mannschaft sollte gesammelt und gerüstet werden, um dem Feind entgegen zu ziehen. Da wachte in Onkel